



Themenheft Kiebitz

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit 1947 zielt der Kiebitz den Ornithologischen Beobachter. Die Schaffung eines neuen Logos, um es modern auszudrücken, wurde damals in der Ala offenbar als nicht sehr wichtig erachtet, finden sich doch weder im Jahresbericht noch in der Zeitschrift Erläuterungen dazu. Sicher war der Kiebitz damals in der Ala ein Thema. Die Trockenlegung vieler Feuchtgebiete hatte zu einem dramatischen Rückgang des Kiebitzbestands in der Schweiz geführt, der auch die Ala-Reservate betraf. Als das Kiebitzsignet auf dem Titelblatt eingeführt wurde, hatte der Kiebitzbestand einen Tiefpunkt erreicht.

Der Kiebitz schien die Ehre zu schätzen, denn bald gingen seine Bestände wieder aufwärts. Doch der Aufschwung war nicht von Dauer, und heute ist der Bestand noch tiefer gesunken. Müssen wir befürchten, dass der Kiebitz in der Schweiz nur noch als Ala-Wappenvogel weiterbesteht?

So weit wollte es der Vorstand der Ala nicht kommen lassen. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr beschloss er, Schutz- und Forschungsprojekte zum Kiebitz auszuschreiben. Fünf Projekte wurden eingereicht. Die Projektvorschläge deckten ein breites Spektrum an Themen ab. Dank grossen und kleinen Spenden konnten wir allen Vorhaben mindestens eine

Der Kiebitz, Wappenvogel der Ala, war in der Schweiz einst ein weit verbreiteter Brutvogel, droht heute aber zu verschwinden. Frauenwinkel (Kanton Schwyz), Mai 2007. Aufnahme W. Müller. – *The Northern Lapwing, emblem of Ala, the Swiss Society for the Study and Conservation of Birds, used to be widespread in Switzerland but has shown a dramatic decline in the last decades.*



Teilfinanzierung zusprechen. Diese Projekte finden nun auch Eingang in das vorliegende Themenheft Kiebitz des Ornithologischen Beobachters. Zwei Projekte hatten angewandte Forschungsfragen zum Thema und werden in eigenen Artikeln vorgestellt. So untersuchten die Vorarlberger Ornithologen um Anne Puchta die Ursachen für den unterschiedlichen Bruterfolg in Ackerland- und Riedgebieten im Rheintal gleich jenseits der Schweizer Grenze, wo der Kiebitz noch zahlreicher ist als bei uns. Nicht nur Feuchtgebiete und Ackerland werden vom Kiebitz genutzt. Er brütet auch auf Flachdächern. Wie Martin Weggler in seiner Untersuchung zeigte, ist dies eine problematische Entwicklung.

Die drei Projekte, welche direkte Schutzmassnahmen für den Kiebitz umsetzten, sind in diesem Heft nicht als Einzelbeiträge abgedruckt, sondern haben Eingang in den Artikel von Werner Müller und Koautoren gefunden, welche die Erfolgsaussichten von verschiedenen kiebitzspezifischen Schutz- und Förderungsmassnahmen beschreiben. Erfolgversprechend waren die Massnahmen im bernischen Fraubrunnenmoos, weniger erfolgreich bisher jene im Thurgauer Seebachtal. Die Massnahmen im Ala-Reservat Pfäffikersee wurden wegen Verzögerungen durch ein Landumlegungsverfahren erst vor Kurzem in Angriff genom-

men. Auch aus anderen Aufwertungsprojekten in Reservaten lassen sich Schlussfolgerungen ziehen, z.B. jenen in den Ala-Reservaten Frauenwinkel und Neeracherried, wo sich auch der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz engagiert.

Parallel zu den von der Ala unterstützten Projekten wurde von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ein grösseres Forschungsprojekt im Wauwilermoos in Angriff genommen. Das Team um Luc Schifferli fasst in einem separaten Artikel die vielfältigen Ergebnisse zusammen. Die Vogelwarte führte zusammen mit ihren Freiwilligen auch eine aktuelle Erhebung des Brutbestands in der Schweiz durch. Der Artikel zur Bestandsentwicklung und zur aktuellen Verbreitung zu Beginn gibt den Hintergrund zu den anderen Arbeiten.

Der Ausblick der Koordinationsstelle Artenförderung Vögel Schweiz am Schluss des Hefes macht es klar: Die Situation für den Kiebitz ist äusserst kritisch. Er wird weiterhin unsere Unterstützung brauchen, damit er sich wenigstens in einigen Gebieten auch in Zukunft halten kann und die Ala im zweiten Jahrhundert ihrer Existenz nicht eine aus der Schweiz verschwundene Brutvogelart in ihrem Logo führt.

Verena Keller, Präsidentin der Ala bis 2009

Thomas Sattler, Koordinator Kiebitzprojekte